

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerechtfertigt für beide Teile  
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
außen mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernspreeker Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Schuele  
Druck und Verlag  
der A. Oeschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 154

Dienstag, den 6. Juli 1926.

101. Jahrgang

## Große Hochwasserschäden in Deutschland. Ungeheure Ueberschwemmungen.

Große Unwetter auch in der Eifel.

M. Köln, 6. Juli. Heftige Gewitter mit wolkendruckartigen Regengüssen haben auch in den verschiedensten Gegenden der Eifel große Schäden angerichtet. Zahlreiche Weiler sind durch die von den Berghängen herabstürzenden Fluten völlig vernichtet worden. Die Wiesen sind fußhoch mit Schlamm bedeckt. Die Dorfstraßen sind zu reißenden Flüssen geworden, die tausende von Pflastersteinen herausreißen und mit sich führen. Seit mehr als 25 Jahren kann man sich in der hiesigen Gegend an ein berartiges Unwetter nicht mehr erinnern. In Heiligenwald im Saargebiet wurden gestern zwei Brüder im Alter von 24 und 25 Jahren vom Blitz getroffen. Einer war sofort tot, während der andere eine schwere Lähmung erlitt.

Die Straße Magdeburg-Halle zerstört.

M. Berlin, 6. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Magdeburg meldet, ist an den Haltestellen für die Eisenbahnwerkstättenarbeiter in Salbke der Bahnhof vollkommen überschwemmt. Durch die Wucht der Wassermassen ereignete sich ein Dammbruch, sodass die Straße Magdeburg-Halle bezw. Güsten unbesfahrbar wurde und auf unbestimmte Zeit gesperrt werden musste. Sämtliche Züge werden von Magdeburg-Südost bezw. Budaun über den Rangierbahnhof geleitet.

Hochwasserschäden im hannoverschen Gebiet.

M. Hannover, 6. Juli. Die Leine und Innerste sind bei den andauernd starken Regenfällen, die seit Sonnabend Abend fast ununterbrochen niedergehen, stark gestiegen. Die Felder zwischen Hannover u. Hildesheim stehen in weiter Ausdehnung unter Wasser. Durch den teilweise wolkendruckartigen Regen liegt das Getreide auf weiten Strecken am Boden. Auch aus dem Harz kommen Nachrichten über starkes Anschwellen der Flüsse und Bäche. Die Oker ist zu einem Sturzbach angeschwollen. Auf der Strecke Braunschweig-Harzburg sind mehrere Brücken überflutet, doch konnte der Bahnverkehr aufrecht erhalten werden. Auch die Rabau ist über ihre Ufer getreten und hat die Felder überschwemmt.

Ungeheure Ueberschwemmungen im Westen. Ausnahmezustand für die Feuerweh.

M. Berlin, 6. Juli. Das Unwetter, das am Sonntag die furchtbare Einsturzkatastrofe in Woltersdorf zur Folge hatte, fand gestern nachmittag eine Fortsetzung. In der fünften Nachmittagsstunde gingen über Groß-Berlin in der Richtung von Westen nach Norden wiederum zahlreiche Gewitter mit wolkendruckartigem Regen nieder. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein. Ganz besonders schwere Schäden wurden aber durch den finstlurartigen Regen hervorgerufen, der vor allem den Westen Groß-Berlins heimsuchte, die Straßenzüge in Seen verwandelte und fast sämtliche Kellerräume unter Wasser setzte. Die Ueberschwemmungen waren so stark, daß die Feuerweh ununterbrochen zur Hilfeleistung alarmiert wurde und die Branddirektion West in Schöneberg gezwungen war, den Ausnahmezustand für die Feuerweh zu verkünden. Durch diese Maßnahme wurde die sonst übliche Ausrückordnung außer Kraft gesetzt. Die einzelnen Wachen sandten nicht mehr die gesamten Züge, sondern nur noch einzelne Fahrzeuge und Kraftfahrzeuge nach den alarmierten Stellen, da weder Material, noch Geräte, noch Mannschaften sonst ausgereicht hätten, den Anforderungen zu genügen. In 10 Minuten trafen beispielsweise in der Wilmersdorfer Wache etwa 70 Alarmmeldungen ein. Auf den übrigen Wachen des Berliner Westens herrschte ähnlicher Hochbetrieb. In den meisten Fällen musste sich die Weh darauf beschränken, die gefährdeten Räume notdürftig auszupumpen. In Wilmersdorf wurden besonders stark die Straßenzüge in der Nähe der Augustastrasse von den Ueberschwemmungen betroffen. In Friedenau wurde die Feuerweh während einer Stunde gleichfalls 50 bis 70 Mal in Tätigkeit gesetzt. Fast kein Straßenzug blieb von den Ueberschwemmungen verschont; überall wurden Kellerräume, an verschiedenen Stellen auch Garagen, unter Wasser gesetzt. Die Charlottenburger Wehren waren gleichfalls unausgeseht tätig. Durch das Unwetter wurde ein Autounfall hervorgerufen. Der Führer eines Kraftwagens verlor infolge der Glätte der Straße die Gewalt über das Auto, prallte gegen einen Baum und wurde erheblich verletzt, sodass er in ein Krankenhaus transportiert werden musste. Auch am Spandauer Berg, von dem ungeheure Regenmassen herabstürzten, wurden zahlreiche Wasserschäden angerichtet. Das Gewitter verjagte sich schließlich nach dem Norden, wo allerdings glücklicherweise weniger Schäden verursacht wurde. Gegen 7 Uhr wurde Woltersdorf, die Unglücksstätte des Sonntags, abermals von einem Gewitter mit starken Regenfällen ereilt, sodass ein großer Teil der inzwischen notdürftig ausgebesserten Straßen und Wege wiederum unter Wasser gesetzt wurde.

12 Tote, 50 Verletzte.

Woltersdorf bei Berlin, 6. Juli. Am Nachmittage des 4. Juli gegen halb 5 Uhr entlud sich über die Gegend Woltersdorf-Erkner ein äußerst heftiges Gewitter mit Schlofen. Die

vielen Ausflügler, meist Berliner, eiften fluchtartig aus den Wäldern in die einzelnen Restaurants, insbesondere in das Restaurant „Kranichsberg“. In kurzer Zeit war es von Ausflüglern überfüllt. Viele suchten in der Regelbahn Schutz. Die an den Berg sich anlehende Mauer der Regelbahn wurde von den von dem Berg herabstürzenden und vom Himmel hereinbrechenden Wassermassen nach innen gedrückt und begrub einen Teil der Schuhfuchenden, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden. Gleichzeitig erschütterte ein ungeheurer Donnerschlag den Erdboden. Furchtbare Schreie ertönten aus der eingestürzten Regelbahn. Trotz des tobenden Unwetters setzten sofort die Rettungsarbeiten ein. Der von dem Unglück sofort benachrichtigte Amtsvorsteher von Erkner alarmierte die freiw. Feuerweh von Woltersdorf und Erkner sowie die einzelnen Sanitätskolonnen zu ersten Hilfe. Im weiteren Verlauf der Bergungsarbeiten erbat der Gemeindevorstand Hilfe von der Berliner Schutzpolizei. Der Rote Frontkämpferbund, der in dieser Gegend seine Jahresfeier abhielt, leistete aufopferungsvolle Hilfe. Nur langsam konnten die unter dem Mauerwerk Verhütteten geborgen werden. 12 Personen wurden als Leichen herausgezogen. Ungefähr 50 Personen haben teils schwere, teils leichte Verletzungen erlitten.

Schwere Unwettererschäden im Kreise Rebus.

M. Berlin, 6. Juli. Die Morgenblätter melden aus Frankfurt a. O.: Im Rebuser Kreise sind bei einem schweren Unwetter am Sonntag in der Zeit von zwei Stunden etwa 62 mm Niederschlag gefallen. Der größte Teil des Sternberger Bruches steht unter Wasser, da das Wasser in den durch das Hoch und Grundwasser überfüllten Gräben nicht abziehen kann. Schätzungsweise 3000 Morgen Ernte sind vernichtet. Im Kreise Beeslow wurde eine etwa 70jährige Frau und ihr Sohn vom Blitz getroffen. Der Sohn wurde getötet, während die Frau nur betäubt wurde und sich später erholen konnte. Von einem zweiten Blitzschlag wurde ein Krankentassenangestellter sofort getötet.

Die Einsturzkatastrofe in Woltersdorf. Wie die Morgenblätter melden, sind bei der Einsturzkatastrofe in Woltersdorf 13 Frauen und Kinder getötet worden. Außerdem wurden etwa 40 Personen mit schweren Verletzungen und Lähmungen und 50 Leichtverletzte geborgen.

Unwetterverwüstungen in Sachsen. Nach einer Meldung des Montag aus Chemnitz ging am Sonntag nachmittage über Chemnitz und dessen Umgebung ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden angerichtet hat. Besonders hart traf das Unwetter in der Gegend von Glauchau auf, wo besonders die Gemeinden Gesau und Seiffen heimgesucht wurden. Die ganze Ernte wurde durch Hagelschlag vernichtet.

Die Wetterkatastrofe im Riesengebirge. Zu den wolkendruckartigen Niederschlägen im Riesengebirge erzählt die Telegraphen-Union noch Folgendes: Besonders die Gegend der Schneekoppe und der Peterbaude und die Ortschaften Krummhübel, Hermsdorf und Agnetendorf wurden am schlimmsten betroffen. Hermsdorf und Agnetendorf bieten ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Die meisten Brücken, selbst solche aus Eisenbeton, sind zerstört. Viele Häuser sind stark beschädigt. In Hermsdorf sind 6 Häuser eingestürzt. Die Sperrmauern der Flüsse sind auf weite Strecken zerrissen. Die Telegraphenverbindung ist zum Teil unterbrochen. Die Schaulfassen sind streckenweise aufgerissen, sodass auch hier der Verkehr unterbrochen ist. Auf der Strecke nach Krummhübel ist ein Damm unterpült, wodurch der Zugverkehr unterbrochen ist. In Agnetendorf ist eine Frau ertrunken. Die Leiche wurde heute vormittage in Hermsdorf angeschwemmt. In Hermsdorf ist eine Brücke eingestürzt, auch in Schreiberhau und Petersdorf wurde erheblicher Schaden angerichtet. Hier wurden besonders die Staken und Wege zerrissen.

### Geheimrat Dr. Wiedfeldt †.

M. Essen, 6. Juli. Gestern vormittage verschied in Essen in seinem Privathause nach langer, schwerer Krankheit Dr. h. c. Otto Wiedfeldt, erster Direktor der Friedrich Krupp A. G. und ehemaliger Volschafter in Washington. Dr. Wiedfeldt litt seit längerem an Blutergesehung. Er hatte sich in den letzten Wochen in St. Moritz zur Kur aufgehalten, die zunächst auch das Befinden gebessert hatte. Jedoch stellte sich in den letzten Wochen eine zunehmende Verschlechterung des Gesundheitszustandes ein, sodass bereits mehrfach Blutübertragungen vorgenommen werden mussten.

Beileidschreiben des Reichskanzlers an Frau Geh. Rat Wiedfeldt

M. Berlin, 6. Juli. Reichskanzler Dr. Marx hat an Frau Geheimrat Wiedfeldt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Mit tiefstem Bedauern habe ich die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls, des feilbereden deutschen Volschafers in Washington, erhalten. Er hat

## Tages-Spiegel.

In Nord- und Westdeutschland haben große Ungewitter am Samstag und Sonntag ungeheure Schäden verursacht.

Die Reichsregierung macht die Bestätigung der Wahl Dormüllers von persönlichen und sachlichen Garantien abhängig; der Reichskanzler stellt besondere Bedingungen.

Polen richtet an Deutschland eine scharfe Note wegen Massenandrückungen polnischer Arbeiter aus Deutschland.

Das Hohenzollernhaus hat sich bereit erklärt, die Verhandlungen über die Abfindungen auf der Basis des Vertrags vom Oktober 1925 wieder aufzunehmen.

Geheimrat Dr. Wiedfeldt, der Leiter der Friedrich Krupp A. G. und frühere deutsche Volschafter in Washington, ist heute im fast vollend. 55. Lebensjahre nach langer Krankheit gestorben

sich durch seine Tätigkeit als Volschafter bei den Vereinigten Staaten die volle Anerkennung der deutschen und nordamerikanischen Öffentlichkeit zu erwerben gewohnt. Das Vaterland erwartete von seinen ungewöhnlichen Fähigkeiten noch große Dienste. Leider hat der Tod zu früh seinem Wirken ein Ziel gesetzt. Ihnen, sehr verehrte gnädige Frau, und Ihren Kindern der Reichsregierung und mein innigstes Beileid zu dem schweren Verlust auszusprechen, ist mir ein Herzensbedürfnis. Die Reichsregierung wird dem Heimgegangenen stets eine treue und dankbare Erinnerung bewahren.

## Aus Deutschland.

Störung einer Kriegergedenkefeier durch Besatzungstruppen.

M. Gernersheim, 6. Juli. In Gernersheim fand am Sonntag ein Bezirkskriegertag statt, zu dem 89 Kriegervereine erschienen waren. Im Festprogramm war ein gemeinsamer Zug zum Kriegerdenkmal vorgesehen, wo Kranzniederlegungen stattfinden sollten. Bei dieser Gelegenheit konnte es sich die französische Besatzung nicht vertragen, sowohl durch spöttische Gesichter und Zigarettenrauchen während der Totengedenkefeier die Sperrung des Zugangs zum Denkmal und nachmittags durch das Mitmarschieren im Festzug von über 100 Mann unter Mitführung von kleinen Trikoloren die Festfreude der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Auf die Beschwerde des Bürgermeisters Schmidt hin hat sich der Kommandeur entschuldigt und die Zusicherung gegeben, daß die Störenfriede bestraft würden. Die Erregung der Bevölkerung über diesen pietätlosen Vorfall ist sehr groß.

## Ausland.

Beforsniser. egender Zustand der Königin von Schweden.

M. Stockholm, 5. Juli. Das heutige offizielle Bulletin über den Gesundheitsstand der Königin von Schweden lautet beforsniserregend. Die Lungenkrankheit ist weiter fortgeschritten und hat heftigen Husten hervorgerufen. Die Königin, die etwas fiebert, hatte heute mehrere schwere Herzattaken zu überstehen.

Ein griechisch-rumänisches Separatbündnis?

M. Belgrad, 6. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen zirkuliert das Gerücht über Bestrebungen zum Abschluß eines separaten Bündnisses zwischen Griechenland und Rumänien. Diesen Gerüchten zufolge habe General Pangalos den griechischen Gesandten in Bukarest beauftragt, bei dem rumänischen Kabinett den Abschluß eines politischen und wirtschaftlichen Separatbündnisses zwischen Griechenland und Rumänien in Anregung zu bringen. General Averescu habe diese Anregung Griechenlands sehr freundlich aufgenommen und den Außenminister Mitilineu mit der Führung der Verhandlungen betraut. Die Verhandlungen würden streng geheim geführt. Man glaubt, daß die Anregung dazu von Rom ausgegangen sei und daß der Abschluß eines rumänischen Separatbündnisses eine wichtige Etape in den italienischen Balkanplänen darstellt. Die Verwirklichung dieses Bündnisses würde eine Trennung der Kleinen Entente nach sich ziehen können und auch eine gefährliche Hoherung Jugoslawiens bedeuten.

Aufstandsbewegung in Persien.

M. Berlin, 6. Juli. Nach Morgenblättermeldungen aus Paris berichtet Chi cago Tribune aus Teheran über eine gegen den Schah Bahlavi gerichtete Aufstandsbewegung türkischer Nomaden und Kurden in der Provinz Korassan. Angeblich soll die Bewegung von Rußland begünstigt werden, da die Regierung des jetzigen Schah englandfreundlich gestimmt sei. 800 Mann regulärer Truppen der persischen Armee seien zu den Aufständischen übergegangen. Starke Truppenabteilungen hätten Teheran in der letzten Nacht verlassen, um mit größter Beschleunigung in das Aufstandsgebiet beordert zu werden.

in allen Obst  
beeren kamen  
en, Johannis-  
kirchen, letztere  
vertreten und  
sind Johannis-  
ensfabriken ver-  
s wird noch el-  
ht günstig ein-  
on Beerenwel-  
falls sehr stark,  
uffräftig genug,  
Pfund Tafel-  
33-40), Erd-  
beeren 40-45  
und weiße Jo-  
beeren 20 bis  
Kirchen 20 bis  
Zuschüssen 30  
Wiring 15-20  
en (lange Pa-  
, Schwehinger  
, Mangold 10  
, Endwien-  
, große Gur-  
pflanzstraben 3  
-15 (13-20),  
3-10 (10-13)  
n den Bienen- und  
wirtschaftlichen Ver-  
J. Baenschle.  
pen,  
en in allen  
n zu günst.  
Preisen!  
t, Calw  
bezirks-Bienen-  
züchter-Verein  
Calw.  
andesverein hat  
teilung der neuen  
honiggläser  
und 1 kg) be-  
ngen müssen um-  
die Vertrauens-  
den Unterzeich-  
nigt werden.  
Der Vorstand:  
J. Knacht.  
Sämtliche  
kritik  
zur  
ngspflege  
-Drogerie  
Rittwisch  
Calw  
hoffstraße.  
Calw  
Bürger  
omobilen  
verhüttete  
Wagen.  
pflege  
ndulieren  
hath. Kirche

## Kleine politische Nachrichten.

**Botschafterappell in Berlin.** In diesen Tagen weist eine Reihe deutscher Botschafter in Berlin, so der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, der gestern vom Reichsaussenminister empfangen worden ist. Wie verlautet, trägt seine Reise in erster Linie privaten Charakter. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzahn, trifft morgen hier ein. Ebenso wird der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brodorski-Rankau, in der kommenden Woche in Berlin erwartet. Der Madrider Botschafter, Graf Wetzel, der ebenfalls dieser Tage hier weilte, ist gestern wieder abgereist. Wie verlautet, wird die Anwesenheit der Botschafter damit in Zusammenhang gebracht, daß der Reichsaussenminister Ende der nächsten Woche auf Urlaub zu gehen gedenkt und deshalb noch die Berichte der verschiedenen Botschafter persönlich entgegennehmen wollte.

**Zum Ausschluß des Senatspräsidenten Großmann aus dem Richterverein.** Der Preussische Richterverein gibt zu dem erfolgten Ausschluß des Senatspräsidenten Großmann folgende Erklärung ab: Der Bezirksverband Großberlin des preussischen Richtervereins nahm in einer stark besuchten Mitgliederversammlung am 2. Juli Stellung zu dem Antrage seines Vorstandes, den Senatspräsidenten Dr. Großmann aus dem Verein auszuschließen. Herr Dr. Großmann war anwesend und bemühte sich in längeren Ausführungen, die ihm gemachten Vorwürfe zu widerlegen. Die Mitgliederversammlung beschloß mit großer Mehrheit den Ausschluß, nicht wegen seiner Betätigung im Sinne der Weimarer Verfassung und nicht wegen der Zugehörigkeit des Dr. Großmann zum Republikanischen Richterbund, erst recht nicht wegen seiner Mitgliedschaft in der Deutsch-Demokratischen Partei, sondern nur wegen seiner fortgesetzten Angriffe gegen deutsche und preussische Richter, Störung des Vereinsfriedens und vereinswidrigen Verhaltens.

**Meineidsverfahren gegen Hittler.** Das von der Münchener Staatsanwaltschaft bereits Ende 1925 eingeleitete Ermittlungsverfahren gegen Hittler und Esser wegen Verletzung der Eidspflicht hat nunmehr zur Eröffnung eines vorläufigen Meineidsverfahrens geführt. Der Untersuchungsrichter hat bereits eine Reihe von Zeugen vernommen, darunter auch den damaligen Post- und Innenminister Dr. Schuever.

## Die Einweihung der Nikolauskapelle

Ein Kleinod der Stadt Calw aus dem Mittelalter hat eine würdige Erneuerung gefunden. Die Kapelle, die ums Jahr 1400 entstanden ist, gehört zu den schönsten Schmuckstücken der Stadt. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Kapelle notgedrungen und erfuhr ihre erste Erneuerung im Jahr 1864. Der damals gegründete Kapellenverein brachte die Mittel auf, um die Kapelle wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen. Die Einweihung der Kapelle wurde in feierlicher Weise begangen. Der damalige König Karl war bei der Feier anwesend. Stadtschultheiß Schuldt hielt die Festrede. Seit dem Jahr 1864 hat die Kapelle keine Veränderung mehr erfahren, bis vor 2 Jahren das prächtige gotische Türmchen wegen Verwitterung herabgenommen worden mußte. Sofort erhoben sich Stimmen, daß das Türmchen wieder ersetzt werden müsse. Besonders war es der Gewerbestand, der die Erneuerung des Türmchens aufs eifrigste betrieb und auch Gelder hiezu sammelte. Die Liebe der Einwohner zu dem Wahrzeichen der Stadt war aufs lebhafteste erwacht und der edle Bürgerfinn hat nicht geruht, bis die Kapelle wieder in Stand gesetzt wurde. Zunächst handelte es sich um die Erneuerung des Türmchens. Die Ansichten über die Wiederherstellung gingen weit auseinander und im Gemeinderat konnte man trotz vieler Beratungen zu keinem Entschluß kommen. Verschiedene Projekte tauchten auf und wurden wieder verworfen. Da entwarf Professor Fiechter ein Projekt, der als Sachverständiger großes Vertrauen genoß und sich um die Kapelle außerordentlich bemüht hat, einen Plan über ein neues Türmlein. Dieser Plan fand allgemeine Zustimmung und so wurde im vorigen Jahre der Kapelle ein neues Türmchen und ein neues Dach aufgesetzt. Die Lösung war durchaus gelungen. Nun ging man an die Erneuerung des Innern

der Kapelle. Prof. Fiechter arbeitete auch hierzu einen Plan aus, der von der Kapellenkommission und vom Gemeinderat angenommen und mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen wurde. Im Innern der Kapelle befinden sich fünf Fenster, welche mit Glasmalereien versehen wurden. Das Mittelfenster zeigt die Brückenheiligen St. Nikolaus und St. Christophorus und die vier anderen Fenster enthalten 44 Wappen von Calwer Familien. Im Verein mit kunstverständlichen örtlichen Kräften und unter Beratung bester Sachkenner bekamen zwei schwabische Künstler hierbei Gelegenheit, ihre Können zu zeigen. Rudolf Jelin jr. hat das Kirchlein mit ebenso farbenprächtigen als fein komponierten Fensterbildern geschmückt, zu deren Ausführung ihm in der schon lange als außerordentlich tüchtig bekanntem Stuttgarter Glasmalerwerkstätte S a i l e würdige Helfer zur Verfügung standen. Sowohl der figürliche Teil als die vielen Wappen, die die Fenster zeigen, verdienen vollste Anerkennung. Die Zusammenstellung der Farben ist hoch gelungen. Die feinen Glasmalereien rufen eine reine, feierliche Stimmung hervor, die ganze Ausschmückung ist entzückend. An den Seitendecken befinden sich Inschriften, die sich auf die erste und zweite Erneuerung beziehen und späteren Geschlechtern verfinden, welche Männer sich besonders um die Wiederherstellung verdient gemacht haben. An der Südwand der Kapelle hat ein Gedenkstein Aufstellung gefunden, der eine inhaltsvolle und sinnreiche Inschrift enthält. Das seine Gedicht stammt von Rechtsanwalt R h e i n w a l d, der mit bekanntem, gebiegem Kunstverständnis die Wiederherstellung der Kapelle eifrig und mit voller Hingebung gefördert hat. Die Worte lauten:

Um 1400 ward ich gebaut  
Viel Glück, viel Not hab ich geschaut  
Manch reiches Kaufherrn stolzen Troß  
Zu weiter Fahrt manch mächtig Floß  
Zweimal hat Feuer die Stadt verzehrt  
St. Nikolaus macht, daß ich unverfehrt  
Bald nach des Weltkriegs bösem End  
Mein Stadt mir ein neu Türmlein spendt  
Troß Armut und schwerer Fronnen Bürd  
Mein Bürger gaben mir reiche Fierd  
Vor Wetter, Wasser, Krieg und Brand  
Gott schütze Calw und all deutsches Land.

Unten sind in den Stein eingegraben die Buchstaben D. N. C. — Deus nos conserva — Gott erhalte uns. Dann sehen wir noch zwei geschlängelte Linien, die die Wellen des Flusses veranschaulichen sollen. Außen am Kirchlein hat der als Plafiter in bestem Ansehen stehende Ernst Jesin zwei für unsere Stadt charakteristische Gestalten in die Stirnwandnisse der Kapelle gestellt, einen derb vierschötigen Fißler und einen fein anmutigen Tuchmacher. Der Kontrast der beiden mit vollem Geschick gearbeiteten Gestalten wirkt vorzüglich. An der Wiederherstellung haben verschiedene Calwer Handwerksmeister mitgewirkt und hierbei ihr Bestes geleistet. Die Ausführenden wurden vom Stadtschultheiß G ö h n e r in seiner Ansprache besonders genannt. Hohe Anerkennung verdienen Stadtschultheiß G e s c h i d t gearbeiteten Gestalten wirkt vorzüglich. An der Wiederherstellung der Kapelle viel Mühe und Arbeit hatten, aber glücklich hinausführten.

Am Sonntag um 11 Uhr fand eine schlichte Feier zur Einweihung der Kapelle statt. Trozdem die Feier in einfacher Aufmachung gestaltet worden war, war sie durchaus würdig und von freudig erster Stimmung durchweht. Die Einwohnerschaft zeigte reges Interesse an der Feier. Eine große Zuschauermenge hatte sich auf der Brücke eingefunden, um der Feier bei-zuwohnen. Ein kleiner Festzug bewegte sich vom Rathaus an die Kapelle, deren Vorplatz mit Tannengrün stimmungsvoll geschmückt war. An dem Festzug nahmen viel weiß gekleidete Mädchen mit Blumensträußen, eingeladene Gäste und Beamte, die ausführenden Künstler und der Gemeinderat mit der Stadtsahne. Die Feier wurde eröffnet durch den Vortrag des Kirchengesangsvereins „Festgesang“ von G l i e d e r unter der trefflichen Leitung von Hauptlehrer M i c h e r. Sodann hielt Professor

Fiechter eine Eröffnungsrede. Er führte dabei folgendes aus: Ein Fest zu feiern im Sommer ist doch ein ganz besonderes Fest, und namentlich heute, da wir eine Kapelle einweihen wollen. Die Kapelle ist aber so klein, daß wir eben im Freien stehen müssen, unter der Sonne und dem Himmel, hier vor der Kapelle des heiligen Nikolaus, der seinen Platz hat an der Brücke. Warum ist denn der heil. Nikolaus gerade auf der Brücke? Er ist der alte Heilige der Schiffer, Fischer und Fißler der Vergangenheit, wie sie vor Zeiten auch hier noch über die Ragold geschwommen und gekommen sind. Und zur Erinnerung an diese Fißler ist ja das eine Bild hier aufgestellt worden; Nikolaus hat die Schifferleute und die Fährleute behütet nach den alten Legenden, die uns davon berichten; er hat vielen wohlgetan, wie wir es wissen durch die Geschichte des hl. Nikolaus. Es ist eine alte Kapelle aus dem Mittelalter, das sieht man an den Formen des Hauses. Sie ist nicht aus einer späteren Zeit, sie ist nicht eine Kapelle, die uns etwa einen Brückenheiligen zeigt, wie wir sie in den katholischen Landesgegenden heute noch sehen, wo man den hl. Nepomuk aufstellt. Im Mittelalter hatten wir den Nikolaus auf allen Brücken; wenn wir nach Norddeutschland kommen, so finden wir ihn überall in den Kirchen, so in Hamburg, Bremen, Lübeck, Stralsund, welche Städte von den Schiffern bevölkert waren.

Einen anderen Wasserheiligen gibt es noch; es ist in der Kapelle der hl. Christophorus. Wir haben ihn der Kapelle neben dem St. Nikolaus darum aufgestellt, daß er an den Wanderer erinnern soll, der eine ganz besondere Bedeutung hat, keiner der geringsten der würt. Herzöge hat Christoph geheißen, der die Reformation in Württemberg eingeführt hat. Der hl. Christophorus ist uns ein Symbol; er hat nicht nur das Christuskind durch das Wasser getragen, sondern den ganzen christlichen Gedanken veranschaulicht. Die Kapelle ist heute leer, wir benutzen sie nicht für den Gottesdienst, sie soll uns ein Erinnerungssymbol sein für die, die zum Erbauen der Kapelle beigetragen haben. Besonderer Dank gebührt dem Gemeinderat und allen kunstverständigen Personen von hier. Ich erinnere an die sehr lebhaften Sitzungen, in denen um das Türmchen gekämpft wurde. Gewiß wird es manchem leid gewesen sein, daß man diesen gotischen Turm beseitigt hat; es war aber eine Notwendigkeit geworden. Heute kann er nicht mehr gotisch sein, wir sind eben heutige Menschen. So ist der Turm geworden, wie man ihn heute machen kann. So ist auch das Innere geworden. Man findet nicht einen Raum, wie er vor 500 Jahren gebaut worden ist, sondern wie er heute wieder hergestellt werden konnte. Auch heute möge es nicht umsonst sein, die Liebe zur Heimat zu wecken zum Wohle der Stadt und des ganzen Landes. Weil nun der St. Nikolaus nicht selber kommen kann, um die Kapelle einzuweihen, habe ich einen kleinen Nikolaus mitgebracht, der soll nun den Schlüssel dem Stadtvorstand übergeben. Der kleine Nikolaus trat hervor und sprach, indem er den Schlüssel übergab: Den Calwer Bürgern zur Freude und zur Erinnerung an den Schutzgeist dieser Kapelle!  
(Schluß folgt.)

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Juli 1926.

### Sonntagsruhe und Sonntagsruhe.

Der würt. Regierung und dem Landtag ging dieser Tage eine von 65 Vereiningungen und Verbänden Württembergs unterzeichnete Eingabe zu, in welcher mit ausführlicher Begründung gegen die Versuche zur stärkeren Wiedereinführung gewerblicher Arbeit am Sonntag Stellung genommen wird. Unter den Unterschriften befinden sich die beinahe sämtlicher Verbände usw., die ideell oder praktisch an der Erhaltung und einer der feilschen und körperlichen Volksgesundheit zuträglichsten Verwendung des Sonntags interessiert sind. Die Gesamtmitgliedszahl dieser Verbände ist mit 900 000 ohne Familienangehörige nicht zu hoch gegriffen; die Eingabe darf wohl mit Recht für sich im Anspruch nehmen, die Mehrheit der württembergischen Bevölkerung gesinnungsgemäß zu vertreten. Wohl selten oder nie

## Der Einsiedler vom Schreckhorn

Hochgebirgsroman von M. B. Hohenofen.

War dies vielleicht nicht der letzte und einzige Weg, der ihnen blies?

Der weiße Tod, das Verlorengehen in dieser Welt hier oben, da sie in der Welt unten doch nichts mehr zu suchen hatten.

Nicht erst das Abwarten eines mitleidigen Zufalls, sondern das stille Hinabgleiten in einen der Abgründe, in denen vielleicht nie ein Menschenauge hinuntersehen wird.

Und während ihre Gedanken sich immer lebhafter damit beschäftigten, zog Erwin v. Bolland auf Nidmarstein, wie sich der Einsiedler nannte, ihre Hand nahe an sein Herz hin und sagte mit leiser, träumender Stimme:

„Begegneten wir uns eben nicht auf gleichen Wegen? Sag, glittest du eben nicht in Gedanken über die Gletscherschranke hin, die mitleidiger wie die Menschen und die Welt unten sind, und die Lebensmüde in ihrer schweigenden Tiefe schlafen lassen?“

Sofort suchten ihre Augen die feinen und bläulichen tief wie in verlangender Sehnsucht in diese hinein, hatte er ihre Gedanken nicht erraten? Waren es nicht die gleichen Empfindungen?

„Nal Sinauf zu den weißen Gletschern, zur Eille des ewigen Todes zog ich in Gedanken.“

„Mit mir?“

„Mit dir!“

„Und du würdest auf dem Wege nicht zittern?“

„Ist das, was uns erwarten kann, nicht vielleicht schlimmer? Sagtest du nicht schon, daß der weiße Tod mitleidiger ist als die Menschen?“

„Der Morgen flammte auf; wollen wir gemeinsam wieder zu der ewigen Schönheit des Schreckhorn hinauf-

steigen und dort oben unseren Morgen feiern, den Morgen, der uns befreien wird?“

Da fühlte sie sich eins mit ihm!

Das war ihr und sein Weg!

Eine andere Zukunft gab es nicht und ein Weg in das Tal hinab zu den Menschen und ihrer Welt stand nicht offen.

Nichts Grausames lag für sie in seinen Worten, die doch auch ihre Gedanken waren.

„Ja, ich will! Und in der Schönheit eines solchen Morgens gibt es kein Grauen und keine Furcht.“

„Herta!“

Langsam zog er sie empor und drückte sie an sich, daß sie zusammengeschniegelt wie zwei Liebende waren, die in die goldenen Zukunftslände ziehen wollen.

Ihre Zukunftslande dagegen waren dort auf der Höhe oben mit einem Hinabtauchen in Vergessenheit.

Und trotzdem lag ein sonniges, aber still verträumtes Leuchten auf den Gesichtern dieser beiden, die ihre ganze Zukunft nur in dem einen gemeinsamen Weg sahen.

Die Blauweishütte erschien bereits im Sonnenstrahl des aufsteigenden Sonnenballs.

Ganz flüchtig dachte Herta an Paul Bonomi, der darin wohl noch schlief.

Der gehörte der Welt unten an. Der mochte dann schließlich auch die Nachricht hinunterbringen von dem zween, die zur Höhe stiegen.

Der Einsiedler wies auf die Hütte:

„Wir weichen ihr aus und gehen gleich zu dem Ferner hier hinüber!“

Ein zustimmendes Nicken war die Antwort.

Nur jetzt keine Begegnung mehr!

Aber da sie gerade auf dem Weg abzweigen wollten, hörten sie gellend eine Stimme hinter sich rufen. Erst

erschien sie ihnen fremd, wie aus einer Welt, mit der sie doch nichts mehr gemeinsam hatten.

Dann aber wandte sich der Einsiedler nach der Richtung dieses Rufes.

Da sahen sie eine Gestalt aus der Tiefe heraufkommen, die anscheinend der Blauweishütte zustrebte; mit den Armen winkte sie gegen den Einsiedler.

Dieser wartete nun, wobei er aber Herta immer noch fest an sich hielt, als fürchtete er, daß es noch eine Nacht geben könnte, die sie ihm zu entziehen versuchte.

Er wandte sich an Herta:

„Das ist der Tschorleiten Muck. Was will er hier oben?“

Da war der Bursche aber, der als Holzfäller und auch als Wildwart bekannt war, schon zu ihnen herangekommen und erklärte mit leuchtender Stimme:

„Hab dich schon von unten kennt, Einsiedler! Aber es hab' dich für dich was. Der Posthalter hat gesagt, daß das eine eilige Sach' sein muß. Und da hab' i halt g'lagt, daß i aufsteigen werd', denn der Einsiedler hat schon manchen g'holten und a nit erst g'fragt, wem er hilft.“

Damit hielt er dem Einsiedler ein Stück Papier hin, in dem sofort ein Telegramm zu erkennen war.

Erwin von Bolland auf Nidmarstein! So war darauf zu lesen. Dieser hielt das Telegramm wie zögernd in der Hand. Sollte er es öffnen? Oder sollte er es uneröffnet einstecken und den einmal beschlossenen Weg zu Ende gehen?

Kam dies Telegramm nicht von der Welt unten? Konnte ihn von unten noch Gutes erreichen?

Er bläute auf Herta.

dabei folgendes ganz besonderes...  
eben im Freien...  
hat an der gerade auf der...  
er noch über die...  
zur Erinnerung...  
gestellt worden;...  
te behütet nach...  
er hat vielen...  
te des hl. Nikolaus...  
das steht...  
s einer späteren...  
einen Bräutigam...  
Landesgegenben...  
aufstellt. Im...  
Bräutigam; wenn...  
wir ihn überall...  
bed. Straßend...  
gewesen sein...  
war aber ein...  
ehr gotisch sein...  
Turm geworden...  
das Innere ge...  
vor 500 Jahren...  
gestellt werden...  
die Liebe zur...  
ganzen Landes...  
kann, um die...  
Nikolaus mit...  
vorstand über...  
sprach, indem er...  
zur Freude...  
kapelle

nd.  
Juli 1926.

ng dieser Tage...  
bergründung...  
gewerblicher...  
Unter den An...  
Verbände um...  
einer der feis...  
Verwendung...  
gliederzahl die...  
hörige nicht zu...  
recht für sich im...  
pischen Bewölke...  
elken oder nie

t, mit der sie...  
ach der Miß...  
eraufkommen...  
it den Armen

a immer noch...  
h eine Macht...  
hte.

will er hier...  
er und auch...  
herangekom...  
ell! Aber es...  
kommen, und...  
t gefagt, daß...  
i halt a' sag...  
at schon man...  
hilft."

So war bar...  
die zögernd in...  
te er es uner...  
enen Weg zu...  
Welt unten!

haben sich in ihrer Tendenz so verschiedene Organisationen zu einheitlichem Tun zusammengefunden. Wir treffen neben den großen religiösen Verbänden so ziemlich die ganze Frauenbewegung, die Jugendverbände, die Vereine für Leibesübungen, Wandern, für Volkshausstätten, die Gewerkschaften aller Richtungen, Heimatbünde, Heimstättenbewegung, Später, Metzgerorganisationen, Volksbildungsverbände und die Genossenschaftsbewegung.

Was alle diese Organisationen wollen und wofür demgemäß ihre Mitglieder einzutreten gewillt sind, geht aus der an Regierung und Landtag gerichteten Bitte hervor:

1. Allen Versuchen, dem Sonntag seinen Charakter als Tag der Arbeitsruhe, Erbauung und Erholung zu nehmen, wirksam entgegenzutreten. 2. Die Genehmigung zum Gewerbebetrieb, zum Offenhalten von Läden zur Beschäftigung von Arbeitnehmern an Sonn- und Feiertagen, soweit sie in die Zuständigkeit des Landes fällt, nur beim nachgewiesenen dringenden Bedürfnis und nach Anhörung der beteiligten Kreise zu erteilen, in keinem Falle aber über das im Artikel 1 der Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 5. Februar 1919 vorgesehene Höchstmaß hinauszugehen. 3. Auf die Reichsregierung im Sinne der straffen Durchführung des Sonntagsarbeitsverbots einzuwirken.

In der Begründung wird zunächst festgestellt, wer ein Interesse an der Wiedereinführung der Sonntagsarbeit hat und welche Gründe von diesen Interessenten geltend gemacht werden. Darnach wird in ebenso sachlicher wie vielseitiger Form all das Material zusammengetragen, das zur Eingabe führte und das Sonntagsruhegegnern die Waffen aus der Hand nimmt. Es ist da den sittlichen und gesundheitslichen Gesichtspunkten der Sonntagsruhefrage ebenso sehr Rechnung getragen, wie den wirtschaftlichen. Neben den Forderungen der Kirchen und der Sozialreformer sind die rein wirtschaftspraktischen Gegenstände berücksichtigt, wie z. B. die unausbleiblichen Folgen der Aufhebung der bisherigen Sonntagsruhe an einzelnen Plätzen für deren Nachbarschaft und für andere Gewerbegebiete, dann unter anderem die Frage, welche Bedeutung der Sonntag für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Landbevölkerung besitzt und welche Kreise am Sonntagsumkehr dort vorwiegend beteiligt sind, wo es jetzt schon Ausnahmesonntage gibt. Ein besonderer Abschnitt behandelt die Grenzverhältnisse zwischen Württemberg und Bayern.

Regierung und Landtag hatten in letzter Zeit verschiedentlich Anlaß zur Beschäftigung mit der Sonntagsruhefrage. Sie werden an dieser Eingabe nicht vorbeigehen können, ohne den Umstand zu würdigen, daß die Sonntagsruhebewegung tatsächlich eine Volksbewegung und die Opposition gegen die Vereinfachung des Sonntags in die Erwerbschaft und den Geldgeist des Werktags eine Volksfrage geworden ist. Ein Volksbegehren, zunächst ohne verfassungsmäßige Form eines solchen!

#### Das Unglück bei der Reichenau.

SW Tuttlingen, 5. Juli. Ueber das Unglück bei der Reichenau berichtet der „Gränzboten“: Vier wadere Bürger und Geschäftsleute, Buchbindermeister Gustav Hengstler, Posamentier Friedrich Kaufmann, Eisenhändler Eugen Müller und Schneidermeister Karl Storz waren am Samstag abend mit ihren Frauen auf die Insel Reichenau gefahren, um sich dort von ihren geschäftlichen Mühen etwas zu erholen. Gestern mittag wollten sie von Reichenau nach Mannenbach fahren und das Schloß Arenenberg besichtigen. Ein Schiffer namens Beck sollte sie führen. Bis dieser kam, drängte sich ein Mann mit demselben Namen, ein übel beleumundeter Mensch, an sie heran unter dem Vorgeben, er sei derjenige, der sie überführen sollte. Sie vertrauten sich diesem an. Das Schiff aber hatte ein Loch, und in der Rheinströmung kam es etwa 400 Meter vom Schweizer Ufer zur Katastrophe. Die 8 Personen fielen ins Wasser. Rasch eilte Hilfe herbei, aber das Furchtbare war nicht mehr abzuwenden. Hengstler, Müller und Karl Storz mit Frau versanken in den Wellen, die übrigen vier wurden ans Land gebracht. Und hier vollendete sich die Tragik. Friedrich Kaufmann und Frau Hengstler erlitten infolge der furchtbaren Ausregung einen Herzschlag, dem sie erlagen. Ihre Leichen liegen

Als er ihr Nicken bemerkte, rief er die Hüfte auf. Aber kaum war er über die wenigen Zeilen hingeklimmt, als Herta seine Hand zittern sah, und diese reichte ihr dann die Depeche hin, die in dieser Stunde noch den Weg zu Ihnen gefunden hatte.

Und das war der Inhalt:  
„In dieser Nacht vom Montag Frau Mara von Wolland auf Admarstein gestorben. Erwarte Anordnungen. Verwalter Sebnitz.“

Zwei Augenpaare trafen sich.  
Was bedeutet diese Nachricht für sie?  
Für den Augenblick war beiden die Kehle wie zugeschnitten.

Ganz langsam erklärte Erwin von Wolland darauf:  
„Das Leben unten ruht uns nochmals. Es will sich eine neue Zukunft aufstun. Herta! Was nun?“

Da preßte sie seine Hand fest und schaute dann tief in seine blauen Augen:  
„Dem Ruf des Lebens folgen! Der Weg, den wir zuerst wählten, war der von zweien, die nichts mehr gewinnen können. Aber steigt hier nicht mit dem Morgen eine neue Zukunft auf? Eine Zukunft, die uns noch oft zu den Wundern dieser Hochgebirgswelt heraufführen wird.“

„Ja! Da nun alles zu gewinnen ist, Leben und Schönheit und Freude und Glück, so wollen wir doch in das Tal hinunter.“

„Um aber immer wieder hier heraufzustiegen, wenn wir mit dem großen Glück allein sein wollen.“

„Ja, der neue Morgen beginnt ja!“

Und während der Eschoreiten nach reichlich beschenkt zur Mauretschütte weiterging, um sich dort erst zu erholen, begann Erwin von Wolland auf Admarstein mit Herta den Abstieg in das Tal, das nun sonnenbeschienen unten lag.

Zu neuem Leben!  
Das suchten sie, Hand in Hand, genau so, wie sie auch den anderen Weg gemeinsam gegangen waren.

in Mannenbach. Die beiden getretelten Frauen Kaufmann und Müller wurden zunächst in das Krankenhaus nach Konstanz verbracht und befanden sich verhältnismäßig wohl. Die Leichen der vier Ertrunkenen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden und werden bei der reisenden Strömung vorläufig wohl kaum zu finden sein. Die Aufregung in der Stadt über das furchtbare Unglück, das vier Familien so plötzlich in tiefes Leid verseht hat, ist ungeheuer. Die ganze Einwohnerschaft trauert mit den Hinterbliebenen über die Opfer des Sees. Der Schiffer, der sie geführt hat, ist gerettet. Er besitzt überhaupt keinen Führerschein. Das zur Ueberfahrt benötigte Privatmotorboot war außer Kurs gesetzt. Der gewissenlose Schiffer hat die Ueberfahrt auf eigene Faust riskiert. Die Hilferufe der Verunglückten wurden auf dem Arenenberg gehört, von wo aus die erste Hilfe gebracht wurde.

#### Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Auf die Wetterlage in Süddeutschland wirkt, wenn auch in abgeschwächtem Maße, immer noch der südliche Tiefdruck ein. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweise bedecktes, zu vereinzelt Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

SW Neuenbürg, 5. Juli. Der 74 Jahre alte verh. Bauunternehmer Georg Haizmann und seine 65 Jahre alte Frau Maria Karoline, geb. Gauger in Neuenbürg lebten in letzter Zeit des öfteren in Streitigkeiten. Der Grund hierzu war hauptsächlich die Vermögenszerrüttung durch die Geldentwertung, wodurch die Eheleute verarmt sind. Infolge eines Aufwertungsvertrags, den die Frau für sich allein beanspruchen wollte, kam es am Samstag abend in der Wohnung wieder zu einem heftigen Auftritt. Der sonst friedliebende Haizmann griff, wie der „Forzheimer Anzeiger“ berichtet, plötzlich zum Revolver und gab auf seine nichtsahnende Frau drei Schüsse ab, wovon eine Kugel in deren rechte Wange einbrang und in der linken Halsseite stecken blieb. Die Verletzte wurde gleich in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Verletzung soll jedoch nicht lebensgefährlich sein. Haizmann wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

SW Mühlen a. Horb, 5. Juli. Bei der Einfuhr von Heu in das Dorf versuchte der 7 Jahre alte Sohn des Gemeindepflegerers Eith sich auf die Deichsel zweier zusammenhängender Wagen zu setzen. Er kam dabei zu Fall und wurde von dem Rad des folgenden Wagens ein Stück weit geschleift. Es stellte sich eine schwere innere Verletzung heraus, die eine Darmoperation zur Folge hatte.

SW Hailfingen a. Rottenburg, Am Donnerstag brachte ein Mutterstier u. a. zwei vollständig zusammengewachsene, lebende Jungen zur Welt. Beide waren vollkommen ausgebildet, jedoch durch einen gemeinsamen, am Ende verzweigten Nabelstrang mit der Mutter in Verbindung. Das eine von den beiden Jungen lebte nur kurze Zeit, während das andere erst durch das Entfernen des ersten zugrunde ging.

SW Stuttgart, 5. Juli. Wegen gefahrdrohender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im österreichischen politischen Bezirk Schwaz in Tirol ist die Einfuhr von Kuh- und Zuchtstiere aus diesem Bezirk bis auf weiteres verboten worden.

SW Göppingen, 5. Juli. In Sparwiesen ist gestern abend die große Doppelscheune des Adolf Ziegler durch Blitzschlag eingestürzt worden. Die Nachbarchäuser konnten gerettet werden.

SW Göppingen, 5. Juli. Im April d. J. beschloß der Gemeinderat das zu einem Altersheim bestimmte Dreiflügelgebäude durch einen Anbau zu vergrößern u. auf der Westseite des Gebäudes einen Turm zu erstellen. Wegen des letzten Beschlusses erhob der Industrieverband Einspruch beim Finanzministerium. Dieses stellte sich auf den Standpunkt, daß der Turmbau sich durch die finanzielle Lage der Stadtgemeinde, die im vorigen Jahr eine Umlage von 25 Prozent erhob, sich nicht rechtfertigen lasse. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wurde beauftragt, die zur Errichtung des Altersheims und der Jugendherberge erforderliche Schuttaufnahme nur in dem Betrag zu genehmigen, der bei Nichtausführung des Turmbaus erforderlich ist. Die Verwaltungs- und Bauabteilung des Gemeinderats befaßte sich nochmals mit der Angelegenheit und beschloß, den Turmbau durchzuführen, wenn vom Gemeinderat kein neuer Antrag auf Abänderung des früheren Beschlusses gestellt wird.

SW Gaidorf, 5. Juli. Mit Hilfe zweier von der Reichspostverwaltung zur Verfügung gestellter Postomnibusse und dem Münzischen Lastwagen, die je im Anschluß an die Züge von und nach Mittelrot fahren, ging der Verkehr während der Tunnelsperrung ziemlich glatt von statten. Der Schnell- und Güterzugsverkehr wurde über Alsen bezw. Heilbronn geleitet. Die Arbeiten an der Einbruchsstelle, die am neuen Gewölbe, das ungefähr 2 Meter höher liegt, als das alte, erfolgte, werden mit aller äußerster Vorsicht betrieben und können deshalb nur langsam von statten gehen. Der verunglückte Leins war mit dem Kopf zwischen zwei Spriechhölzer eingeklemmt gewesen; der Tod muß alsbald eingetreten sein, die Freilegung der Leiche des Arbeiters Buschardt konnte bis jetzt nicht erfolgen. Beide Verunglückte waren schon längere Zeit bei der Arbeitsstelle beschäftigt, waren

ruhige, solide Leute und miteinander befreundet, beide sind in Lampoldshausen a. D. Dehringen wohnhaft.

SW Gmünd, 4. Juli. Gmünd steht zurzeit im Zeichen des Süddeutschen Musikfestes. Ueberall sind geschäftige Hände bereit, alles Notwendige zu tun, um dieser Veranstaltung, die einen Besuch aufweisen wird, wie ihn Gmünd noch selten in seinen Mauern beherbergt hat, gerecht werden zu können. Das Ausland wird mit zwei Schweizer Kapellen vertreten sein, so daß sich mit diesen nunmehr 120 Kapellen angesagt haben, während es beim letzten Musikfest in Karlsruhe nur etwa die Hälfte waren. Wenn das Wetter einigermaßen schön ist, was verschiedene Kapazitäten der Betscherlande bereits ausgerechnet haben, dürfte mit einem Besuch von etwa 20 000 Menschen aus dem ganzen Lande zu rechnen sein. Für die Unterbringung dieser Fremdenmenge sind bereits ausreichende Vorkehrungen getroffen worden, auch für die Bewirtung und Unterhaltung wird von dem festgebenden Verein, dem Ersten Musikverein Gmünd im Verein mit den städtischen Organisationen und Geschäften genügend gesorgt werden. Wenn dann am 10. bis 12. Juni die Veranstaltung hier in der alten Geigerstadt, auf die auch das wirkungsvolle Plakat hinweist, stattfinden wird, so wird dieselbe zweifellos einen Markstein bilden in diesem ereignisreichen Sommer.

SW Bopfingen a. Keresheim, 5. Juli. Gestern nachmittag war das Gespann der Firma Ludwig Schieber, Leinwandfabrik hier, in unmittelbarer Nähe der Stadt beschäftigt, als eines der Pferde von einem Bienenschwarm befallen wurde. Es war ganz unmöglich das wild gewordene Bienenvolk vom Kopf des Pferdes zu entfernen. Nach ganz kurzer Zeit ging das wertvolle Tier ein.

### Sport.

#### Eröffnung der Deutschen Kampfspiele in Köln.

Im Köln, 5. Juli. Bei der Eröffnung der Deutschen Kampfspiele in Köln überbrachte nach einer Rede des Kölner Oberbürgermeisters, Dr. Udenauer, Reichsinnenminister Dr. Kütz die Grüße der Reichsregierung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Er betonte, die Deutschen Kampfspiele seien eine Lebensbejahung des deutschen Sportgedankens und wies auf die Ziele des Turnens und Sports hin, den Menschen in uns stark und dadurch froh zu machen, was einmal Menschheitsziel, dann aber auch die nationale Aufgabe sei, von der die Reichsregierung durchdrungen und die sie in Unterstützung der Leibesübungen nach Kräften zu fördern bereit sei. Leibesübung müsse, wie Reichspräsident von Hindenburg sich ausdrückte, Volkssitte werden. Als dritter Redner sprach der Vorsitzende des deutschen Reichsausschusses für Leibesübung, Geheimrat Lewald. Der Glaube und die Hoffnung des deutschen Reichsausschusses gingen dahin, daß die Kampfspiele im deutschen Volke tiefe, starke Wurzeln schlugen und sich auch bei späteren Veranstaltungen als ein stolzes Ziel deutscher Art und deutschen Geistes erweisen mögen. Lewald schloß mit dem Ruf, in den alle einstimmten: Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch! Die Kapelle spielte das Deutschlandlied, dann erfolgte der Aufmarsch der Verbände.

Das Endspiel um den Bundespokal. Das Schlussspiel um den Kampfspielpokal bekam im Stadion von Müngersdorf Süddeutschland mit 0:2 (3:1) gegen Westdeutschland. Süddeutschland war auch im Jahre 1922 Kampfspielpokalsieger.

### Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Berliner Briefsurse.

100 holl. Gulden	168,88 Mk.
100 franz. Fr.	11,43 Mk.
100 schweiz. Fr.	81,41 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 5. Juli.  
Die Börse lag heute weniger fest, doch konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten.

#### Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern e. V.

#### Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 5. Juli.

Die Stimmung, die Mitte voriger Woche ruhig war, hat sich in den letzten Tagen etwas befestigt. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannh.) 30,75—33,25, württ. Weizen 28—30, Sommergerste 18—21, Roggen 19—20, Hafer 18,50—20,50, Weizemehl 44,50—45,50, Brotmehl 34,50—35,50, Kleie 8,75—9,25, Weizen (alte Ernte) 6,50—7,50, neue Ernte 6—7, Kleie (alte) 7,50—8,50, neue Ernte 7—8, drahtgepreßtes Stroh 5—6 per 100 Kg.

#### Schweinepreise.

Bönnigheim: Milchschweine 23—43, Läufer 49—68 Mk. — Hall: Läufer 65—70, Milchschweine 35—42 Mk. — Dehringen: Milchschweine 40—50 Mk. — Rosenfeld: Milchschweine 33—38 Mk. — Kottweil: Milchschweine 25—35 Mk. das Stück.

#### Fruchtpreise.

Giengen a. Br.: Weizen 15,20, Gerste 9,80, Heu 3, Kleie 3,80 Mk. — Tübingen: Dinkel 11,50—12,50, Hafer 11,50—12,50, Weizen 15,50—12, Gerste 12,50—13 Mk. — Winnenden: Weizen 15—15,50, Hafer 12,50—13 Mk. der Zentner.

#### Nürnberger Hopfenbericht.

Zufuhr 10 Ballen, Umsatz 20 Ballen. Preise: Markthopfen 380 Mk., Hallertauer Hopfen 380—410 Mk. Tendenz ruhig. Preise befestigt.

#### Holzmarkt.

Altensteig: Bei einem Holzverkauf des Forstamts Altensteig wurden für Fichten 97 Prozent, für Tannen und Tanne 114 Prozent der Landesgrundpreise erzielt.

Die seitlichen Metallhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Grundhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wertschöpfenden Verhältnisse in Betracht kommen. D. G. S. H. L.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Oberprüfer J. S. a. u. G. L.

#### Hand aufs Herz!

Sie haben den löblichen Vorsatz gefaßt, etwas sparsamer zu sein. Wann und wo fangen Sie an? — Am besten sofort und zwar oben beim Haar bezw. dessen Pflege, indem Sie von jetzt ab zur Haarwäsche nur noch das bewährte Helipon-Kopfwaschpulver von 30 Pfg. das Paket, mit zwei Einzelwaschungen, benutzen. Helipon ist unübertrefflich in Qualität und Preis, sagen viele Verbraucher. In einschlägigen Geschäften (wo Helipon-Plakate ersichtlich) erhältlich.



**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Oberkollwangen.  
**Das Beeren sammeln**  
In den Gemeinde- und Privatwaldungen  
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
Gemeinderat.

**Landw. Bezirksverein Calw.**  
Wir haben auf Lager:  
Thomasmehl Palmkernkuchen  
Weizen Leinmehl  
Hafer Futtermehl  
Gerste Garbenbänder  
Mais  
Die Geschäftsstelle.

**Damenhüte**  
garniert und ungarnt  
in modernen Formen und Farben  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!  
Reise-Hüte in Wollborten und Filz  
**Emilie Dollinger**  
C. Kleinbub's Nachf.  
Frotteegarne und Seide zum Selbst-  
anfertigen von Sportmützen (Häkel-  
arbeit) in großer Auswahl  
Anleitung dazu wird gerne erteilt und liegen Muster  
dazu auf

**Dixin**  
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und  
hervorragende Waschwir-  
kung! Dixin ist für jedes  
Waschverfahren geeignet.  
Besonders vorteilhaft auch  
für Maschinenwäsche zu  
verwenden!  
Ohne Chlor.

**Unterreichenbach.**  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
Zum Neubau des Eugen Hammer, Eisenschmied,  
sind die  
Schreiner-, Glaser- und Schlosser-  
Arbeiten zu vergeben.  
Die Unterlagen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten  
zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote bis Samstag,  
den 10. Juli, vormittags 11 Uhr, einzureichen sind.  
Ing. Schimpf, Hirsau.

**Schöne Milch- u. Läufer-Schweine**  
(Hohenloher) stehen in meinen Stallungen zum Verkauf.  
**E. Harsch zum Schiff.**

**Stärke-, Leib- und Haushaltswäsche**  
besorgt zu sehr billigen Preisen! Abholung u. Zustellung  
kostenlos.  
**Wasch-Anstalt** Annahme-Stelle Calw:  
**Kerker u. Dennig** Frau Schürle, Vor-  
**Hirsau (Bleiche)** Frau Rosa Labadie.  
Wäsche wird auf Wunsch auch nur gewaschen, Pfd. 20 S.

**Hirsau (Pfarrgarten)**  
Dienstag, 6. Juli, 8 Uhr  
**Wiederholung der Aufführung:**  
**Von d. Freiheit eines Christen-**  
**menschen** durch Jugendvereine C a l w.

**Mütterberatungsstunde**  
morgen Mittwoch, den 7. Juli 1926, nach-  
mittags 2-3 Uhr in der „Kanne“ (Salz-  
gasse).



Empfehle zum Ansehen  
**Obst- u. Frucht-**  
**Branntwein**  
sowie  
**Zwetschgen-,**  
**Rirsch-Heidel-**  
**beergeist.**

**W. Wurster**  
Conditorei und Cafe.

Altershalber verkaufe ich  
am Donnerstag, den 8. ds.  
Mts. abends 6 Uhr eine erstkl.  
Rug- u. Schaffküh

  
sowie ein  
**1 1/2 jähr. Rind**  
Jakob Koller, Metzger  
Stammheim.

**Fällige**  
**Forderung**

gegen die Aktien-Gesellschaft  
„A M A G“ (Automatische  
Maschinen- u. Kettenwerke)  
Kronprinzenstraße 7 in Pforz-  
heim, Gründer und bisheriger  
Direktor Joh. Andr. Meßlein,  
Pforzheim-Ernstmühl,  
in Höhe von

**5019.65 R.-M.**  
mit vollstreckbarem Titel über  
den ersten Teilbetrag in Höhe  
von 783.65 R.-Mark ist  
zu verkaufen.

Angebote unter L. P. 154  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wegen Todesfall**  
wird verkauft:  
250 l Trüblesmost, 6 Rm  
gerkl. dörres Brennholz, 20  
Str. Eieckohlen sowie der  
heutige Trüblesertrag (ca.  
70 Pfd.) am Stück.  
Zu erfragen bei  
Rechnungsrat Dengler,  
Stammheim.

**Einen Erfolg**

**Öffentlicher Vortrag**  
**Jeder Familie**  
**ein eigenes Heim.**

Am Mittwoch, den 7. Juli 1926, abends 8 Uhr  
findet im Saale der **in Calw** ein öffentlicher  
**Brauerei Dreiß** Vortrag statt.

Redner: Herr Karl Haag spricht über  
**Zweck und Ziele der Gemeinschaft der Freunde**  
in Wüstenrot.

Alle Wohnungsuchende, Beamte, Brautleute, junge Eheleute,  
junge Leute, solche die aus unerquicklichen Wohnungsverhält-  
nissen heraus wollen und nach einem eigenen Heim sich sehnen,  
sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

6,4 Millionen R.M. konnten bis jetzt  
an 390 Sparer zugeteilt werden zu dem  
billigen Zins von 5 Prozent im Jahr.

Auswärtige die nicht zum Vortrag kommen können,  
verlangen Auskunft und Unterlagen bei  
der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot Oberamt Heilbronn,  
**Eintritt frei!**

Schmieh, den 5. Juli 1926.  
**Todesanzeige.**



Unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter,  
Schwieger- und Großmutter, Schwester und  
Tante  
**Anna Barb. Koller,**  
geb. Erhardt  
ist heute nach längerem Leiden sanft in dem  
Herrn entschlafen.  
Der trauernde Gatte:  
**Karl Fr. Koller,**  
Familie Hamann.  
Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr

**Briefmarkensamm-**  
**lerverein „Calw.“**  
Am Donnerstag, 8. Juli  
**Bereinsabend**  
im „Bürgerkühle“. Zahl-  
reiche Beteiligung erwünscht.

Calw, 5. Juli 1926.  
**Todesanzeige.**  
Tiefbetrübt geben wir  
teilnehmenden Ver-  
wandten, Freunden u.  
Bekanntem d. traurige  
Nachricht, daß  
unser lb. Kind  
**Elfriede**  
im Alter von 5 Mo-  
naten am Sonntag,  
den 4. Juli sanft ent-  
schlafen ist.  
Familie  
Ernst Necker  
Metzgermeister.  
Die Beerdigung er-  
folgt in aller Stille.

Wer vermietet  
2 bis 3 Zimmer-  
**Wohnung**  
in Calw oder Umgebung für  
sogar oder später. Angebote  
u. L. P. a. d. Geschäftsst. d. Bl.

  
Ein stärkeres und zwei  
kleinere  
**Läufer-Schweine verkauft**  
Johannes Koller,  
Oberkollbach.

**Conjum**  
Berein Calw  
**Zucker**  
zum Einkochen südd.  
Fabr. 35 S per Pfd.  
bei Mehrabn. billiger  
Salzyl-  
Berg- u. Papier  
Salzylpulver  
**Einmach-**  
**Gläser**  
in großer Auswahl.

können Sie verzeichnen, wenn Sie  
noch vor dem Markte mittelst  
Anzeige im „Calwer Tagblatt“,  
die Marktbefucher von der Reich-  
haltigkeit Ihres Warenlagers  
unterrichten.